



Foto: Elke Dangelmaier-Vinçon

„O Heiland, rei die Himmel auf“, so heißt es in einem Adventslied aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Schon damals warteten die Menschen, dass Gott kommt und hinter der Wirklichkeit, hinter Krieg, Zerstörung, Hunger und Pest das Licht Gottes aufleuchtet und Gerechtigkeit und Frieden möglich werden. Und auch wir warten auf das Kommen Gottes, darauf, dass sein Licht aufleuchtet und wir hinter allen Schrecken eine neue Wirklichkeit erahnen können. Denn es gab und gibt viel Dunkel. Immer noch wütet der brutale Angriffskrieg Russlands in der Ukraine. Wir erleben mit Schrecken den Konflikt in Israel und Palästina. Menschen sterben, sind auf der Flucht oder müssen hier und an anderen Orten eine neue Heimat finden. Wir brauchen einen Riss in der Welt, durch den Gottes Licht scheint. Wie gut, dass wir geöffnete Kirchen haben und mit den alten Liedern und manchen neuen, mit Konzerten und Gottesdiensten die Herzen der Menschen berühren. Ob mit Musik oder durch den Kirchenraum, ob in Liedern oder Predigten, immer hören wir die gute Botschaft: Gott kommt. Er ist an unserer Seite, auf ihn können wir uns verlassen in allem, was uns ängstigt

und sorgt. Auch in unserem persönlichen Leben. Wir dürfen hoffen, dass der Himmel immer wieder aufreißt, und sei es auch nur für einen Moment des Glücks und der Freude. Es wird nicht für immer dunkel bleiben. Gott ist unterwegs.

Sie alle haben im vergangenen Jahr in irgendeiner Weise Licht gebracht mit Ihrer Arbeit und Ihrem Einsatz für das Evangelium und die Menschlichkeit, und dafür danke ich Ihnen von ganzem Herzen.

So wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben ein gesegnetes Christfest, beglückende Momente mit den Menschen, die Ihnen am Herzen liegen, etwas Ruhe, auch wenn Sie arbeiten müssen, und Gottes Segen und Geleit im neuen Jahr.

Mit herzlichen Gren auch von Frau Reiber im Büro der Prälatur

Ihre

